Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Volkslieder und räthsel aus Vorarlberg.

Autor: Vonbun, Joseph

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-178433

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

394 Proben der nieder-österreichischen Mundart.

- 2) Das Koburger Sprüchwort: War di A'g'n (Augen) net aufmacht etc. in Bail, den Beutel; s. oben, zu 3, 2.
- 4) Das Sprüchwort, aus der Mühlordnung hergenommen, ist, wie diese, schon alt. Schm. II, 563.
- 5) Noa nán, d. i. Narrenen, Dat. Plur. von Noa (s. oben, zu 4, 2) mit verdoppelter Endung: s. Zeitschr. II, 430, 2. eáná Zül, ihr Ziel; Umschreibung des Genit.; s. oben, zu 3, 9.
- 7) Auf den gefährlichen Zustand einer Wöchnerin bezogen: a sex Wocha, etwa sechs Wochen (a Wochener sechs); s. Zeitschr. II, 356.
- 9) Glai'm, Kleien (Kleiwen, Plur.), s. oben, S. 116.
- 13) Zu Brennest'l vgl. Schm. §. 680 und Keßt'l, Kessel, Kea'scht'n, Kirsche, etc.
- 18) G'leanda, m., Gelernter, d. i. Gelehrter: s. Zeitschr. III, 42, 46. Castelli, 190.
- 21) da rait n da Daif l nid, holt ihn niemand im Reiten ein; da rait n, erreiten; s. oben, S. 104. Der Teufel steht in der Volkssprache, wie schon mittel-hochdeutsch, häufig als verstärkender Negativbegriff; s. Grimm's Gramm. III, 734.
- 22) g'seg'ng eng's, segne euch's; vgl. Zeitschr. II, 92, 43 und oben, S. 193, 150.
- 25) Janka'l, n., Diminutiv von Janka', m., kurzes Oberkleid, Jacke. Höfer, II, 36. Schm. II, 270. Castelli, 174. Stalder, II, 73: Janken, Janggen, Jänggen, m., Prediger- oder Kanzelrock. Schmid, 294.
- 32) Lopp, Làpp, auch Lalapp, Lápp·l, Lapps, m., ein blödsinniger, taubstummer Mensch, dann, wie Narr (s. oben, zu 4, 2), eine vertrauliche Anrede. Adj. lappət, läppisch. Schm. II. 486. Castelli, 189. Schmid, 336. Weinh. 50.
- 36) boβ·n, stossen, klopfen, schlagen, mhd. b ô ¿e n. Zeitschr. II, 84, 18. Schm. I, 211. Höfer, I, 101. Reinw. 13. οάn, bayer. αίni, αίnə, αɔ, einige, deren. Schm. I, 65.
- 40) Sonst auch: übərn Schäll'nkönig, d. h. überaus, gewaltig. Schm. III, 344.
- 43) deara, d. i. derer, dieser, Dat. Sing. Fem. mit verdoppelter Endung; s. oben, zu 5. wea ma, werden wwir, er'n mer.
- 44) bleha, blöchen, Geld (scherzhaft: Blech) hergeben, zahlen. Schm. I, 134. Castelli, 88. Schmid, 75. Grimm, Wbch.
- 47) Losa, Loser, Lauscher, Horcher; s. oben, S. 313; vgl. unten, Nr. 58.
- 55) Sonst: wie Herrgott in Frankreich; vielleicht eine Erinnerung an die Tage, als in Frankreich die Menschheit auf dem Throne Gottes sass.
- 60) don, gethan, Ptc. ohne ge- (vgl. nhd. Unterthan); s. oben, S. 172.

Volkslieder und räthsel aus Vorarlberg. *)

Gesammelt von Dr. Joseph Vonbun.

I. B'r jèger und d' schöfferi.

Sch. Was ist vor d'r hütta? — i' mên', i' hær' bitta as kuntm'r fast für: und klocka-n- a d'r tur;

^{*)} Die hier folgenden drei lieder werden heutzutage noch im heimatlichen thale Montavon vom volke gesungen, sind also wahre volkslieder. Das unter

i' muəß dechtert ga luəga, was doßa möcht si, 's ist niomet nüt z' traua, i' lô niəmet mê î.

J. I' bin halt a waidmâ, erschreck net ab miar; i' bitt di', wenn's sî kâ, i' möcht ruaba bi diar; thua ûrèchts verlanga. mî schöfleri, net, i' bin halt letz ganga, versäg mer s dècht net.

Sch. Du darfst net lang bitta, 's kâ dèchtert net sî, du siehşt jô mî hütta, s ist jô viel z klî; binand wemmər wære, wær bêderlei g'schlècht, das söttest net gære, es wær jô net rècht.

J. Ei, thua m'r mîn willa! was fällt d'r denn î, was hôşt denn för grilla? i' bitt, lôß mi' î;

5. i' will mi' scho schmocka, 30. verlang nüt ass das; i' wær halt gern trocka, bin dor' und dor' naß.

Sch. Hon oft scho g'hört sæga, 10. und işt ô' gwiss wôr: wer gär zu verwega, 35. kunt um i d'r g'fôr; i' hommər 's scho förgnô: i' schluβ· zor nacht zua, 15. 's würd niemet ze miar kô, wenn i' selber net ofthua. 40.

J. Nützt denn gär ke bitta, lôșt mi' gär net î, sə verlô-n-i' dîne hütta, 20. es muəß grad ô' net sî, i' gô halt wéder i d' aua, 45. und biat d'r de trotz, wett andera nüt traua, bist selber nüt notz.

Sch. Und wenn's di' scho thuat keia, 25. i' frôg əm nüt dernô', 50. es thuat mi' ô' net reua, i' gô halt ô' dərvô;

nummer I: "d·r jeger und d· schöfteri" kann zwar auf neuheit gerade nicht anspruch machen, indem es schon in Büsching's sammlung deutscher volkslieder sbgedruckt ist; doch trägt es hier ein, zumal mundartlich ganz anderes und, wie ich hoffe, für den sprachforscher interessantes gepräge. allen drei stücken fehlt es hie und da an correctheit, wie ich wohl einsehe, und dem ersten liede mangeln überdies, wie mir scheint, noch eine oder zwei strophen. Ich wollte aber nichts daran ändern, noch weniger hinzusetzen; ich theile sie gerade so mit, wie ich sie vernommen habe. es gilt auch vom volksliede, was J. Grimm von der volkssage sagt: "in ihm (ihr) steckt ein solcher fund reicher entfaltung und blüte, dass er auch unvollständig mitgetheilt in seinem natürlichen schmuck genug thut, aber durch fremden zusatz gestört und beeinträchtigt wäre." Vonbun.

Volkslieder und Räthsel

55.

es işt m'r nüt g'nô, i' wüsch d'r viəl glück, kaşt wéder amôl kô, wenn i' nô' d'r schick'.

J. Lèb. i' noch mê,
kumm. i' nümma dôhèr,
i' wett etsches gê,
wenn 's dèrmôl net wær.; 60.
jetz gô-n- i' ûf und fort,
und gô an a anders ort,
i' gô de wald durî,
dô git 's hasa, füchs. und wildschwî.

Sch. Mî jèger, i' sæg' d'r no' dâs: 65.
i' lîd' ô' ke nôt;
trîb' i' mî hâb' ûße ûf's grâs
sə ho-n-i' ô mî brot;
dört of de hæden
hüət' i' mî schôf,
70.

und wenn sie brav wæden, thua-n-i' en schlôf.

J. Was ho-n-i' für fræda,
wenn i' gô of's g'wild,
as thuat net erlæda,
wenn 's wacker erhillt.
luag, dört kunt a füchsle g'loffa,
60. luag, dört kunt an hâs,
und wenn 's i' hon troffa,
o wia luştig işt dâs!
80.

wî. Sch. Nîşt öfters dî messer, gôşt met d'r büchs' ûs,
65. wær oftermôl besser, du blæbest ze hûs; siehşt en hirsch springa, 85. mênşt scho, er sei dî, — thuater attrinna,
70. bişt ler vo hêm g'sî.

II. D'r bua und d' senneri.

Amôl dô işt schœ wetter g·sî, d·r bua der macht si' of, ar will ze sîner sennerî und stîgt die alpen of.

Und wia-n-ar ze d'r hütta kunt 5.
und röttlat a d'r tūr,
d' senni hêmli oβer kunt
und thuat de rîgel fūr.

Drof gôt ar g'schwind a's fenster hi und thuat sie fründle grüstza: 10. ,,O senneri, wo bist denn hî. thua mi' net vexiera."

""An bua, der z jors nu êmôl kunt, der kunt mr liaber net, O wærest du dahêmat bléba 15. i dînem guata bett.""

""Dî ştümpfle wærın dir giwäscha bléba. di schüəle wæren ô' noch ganz, di krüzer wærın dir im säckle bléba, könnteşt ô' amôl zum tanz!""

20.

III. Der schatz.

Dia-n-i' liab muaß extra si. iși s net, so pfîfi drî: net z. jung, net z. âlt, net z. warm, net z. kâlt, net z. groß und ô' net z. klî, 5. net ægasinnig därf sie sî, korz, sie muaβ halt extra sî.

Dia-n-i' liab muaß fründle sî, sos lô sie net zem husle î: net kîbig und net bæs, 10. net surrig und net ræβ, korz, sie muaβ halt fründle sî.

Dia-n-i liab muaß liable sî, sos würd sie frîle net die mî: mit farba frisch und gesund, mit bagga voll und rund, mit ôga wia zwä sternelî, korz, sie muaß halt liable sî.

15.

Räthsel.

1. Es stôt ebbas ûf de mûra, und rust alla bûra?

(die glocke.)

2. Es laufen sieba schwöstera ânandernô, und kêne kâ die ander öberkô?

(sieben speichen in einem rade.)

3. Was gôt usem kopf 's land ûs und î?

(der schuhnagel.)

4. Was gôt 's land ûs und î, und kêrt i alla huser 1?

(der weg.)

Es gôt ebbas um's hûs um, und maeht blip, blap, blum?

(die dachtraufe.)

6. Es gond siebni dur's waßer und würd nu' ês naß; jetz rôt, was ist das?

(eine mit sechs ferkeln trächtige sau.)

7. Was gôt de ganza tag und işt allawîl am alta-n- ort?

(die uhr.)

8. Was hot Gottvater net?

(seines gleichen.)

Volkslieder und Räthsel

9. Es ştôt ebbas ufem rêle, hôt nu' ê bêle, und a roths köpfle?

(die erdbeere.)

10. Hoch wia a hûs, nieder wia a mûs, bitter wia galla, sûəß wia honig?

(der nußbaum, die nuß, die grüne schale, der kern.)

(das ei.)

- 11. a bundes fäβle, ohne ræfle?
- 12. Willeli, wälleli ufem bank, willeli, wälleli unterem bank, es işt kên docter im ganza land, der dem willeli wälleli helfa kann.

(ein ei, das von der bank heruntergefallen und zerbrochen ist.)

13. Hochgibora, niedergedræt, unterem vüdli zemmag næt?

(das buchenlaub im bettsacke.)

14. Der bûr würft's furt, und der herr steckt's in sack?

(der nasenschleim.)

15. Was gôt 's land ûs und î, und trêt 's hûs ufem rugga?

(die schnecke.)

16. Es gôt a budlet's hündle duren îsana wald, wia öfter es gôt, wia zärter es würd?

(der hanf beim hecheln.)

17. Bim tag iș 's a stèga, bi der nacht a latta?

(der brisnestel.)

- 18. Es hot ebbas ênanunz'g ôga, und sâcht net œber 'na brugg z' gô? (der fingerhut.)
- 19. Wer hôt vier ştampferle, zwei ştûdastèckle und a flugawêrerle?

 (das rind.)
- 20. Es gôt ebbas um's hus um, und hôt a klötzle im vüdli? (die henne.)

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. Der Jäger und die Schäferin. -- Schäffeler, Schäffele, Schäffler, m., Schäfferi, Schäffleri, Schäffleri, f., Schäferin. Vgl. Schm. III, 328.